
Druckansicht - Mittwoch 15. Dezember 2010

Salzburg: Symposium über "Diakonat der Frau"

Kirchenhistoriker Winkler: Diskussion über Frauendiakonat seit Konzil zeigt, "wie kirchliches Leben macht- und angstbesetzt sein kann" - Buchpräsentation im Zuge der Tagung am 16. Dezember

15.12.2010

Salzburg, 15.12.2010 (KAP) Dem innerkirchlich heiß umstrittenen Thema "Diakonat der Frau" widmet die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Salzburg am Donnerstag, 16. Dezember, ein eigenes Symposium. Unter dem nüchternen Titel "Diakonat der Frau II" sollen kirchengeschichtliche, biblische sowie systematisch-theologische Fragen zur Diakoninnenweihe erörtert werden. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Präsentation eines Buches zum Diakonat der Frau, das aus einem ersten Symposium zum Thema hervorgegangen ist, das im Vorjahr ebenfalls in Salzburg gemeinsam mit der Stiftung "Pro Oriente" stattgefunden hat.

Wie der Salzburger Patristiker und Kirchenhistoriker Prof. Dietmar Winkler in seinem Einleitungstext zum Buch schreibt, stellt der Diakonat der Frau einen heute höchst umstrittenen Gegenstand dar. Auch wenn sich der Diakonat "zweifelsohne als Teil der kirchlichen Tradition" erweist, wie ein Blick in die Quellen zeige, so habe es nach einer Aufbruchssituation in dieser Frage im Ausgang des Zweiten Vatikanischen Konzil bis heute eine Kehrtwende gegeben. Heute zeige die nurmehr vorsichtige Auseinandersetzung mit dem Thema, "wie kirchliches Leben macht- und angstbesetzt sein kann".

Auch wenn es heute unbestritten sei, dass zahlreiche Frauen Dienste in der Liturgie und Praxis der Kirche übernommen hätten, so dominiere doch vielerorts die Angst, dass es von einer tatsächlichen Weihe zur Diakonin "nicht mehr weit zum Priestertum" sei, so Winkler. Dazu müsse klargestellt werden, dass der Diakonat nicht nur ein "Durchweihestadium" auf dem Weg zum Priestertum sei, sondern eine eigenständige Form habe. Aus theologiegeschichtlicher Sicht müsse man außerdem einräumen, dass die Diskussion über die Sakramentalität der Weihe von Frauen erst im Mittelalter aufkam und die Praxis in den ersten Jahrhunderten damit in keiner Weise berührt.

Die Tagung wie auch der Band "Diakonat der Frau. Befunde aus biblischer, patristischer, ostkirchlicher, liturgischer und systematisch-theologischer Perspektive" wolle daher dazu beitragen, mit diesen Missverständnissen aufzuräumen und an jene produktive Auseinandersetzung anknüpfen, die etwa die Gemeinsame Synode der Bistümer in Deutschland ("Würzburger Synode") zu Beginn der 1970er Jahre angestoßen haben.

Im Fahrwasser des Zweiten Vatikanischen Konzils hatte die Würzburger Synode damals in ihrem Synodendokument festgehalten, dass der Ausschluss der Frauen von der Diakoninnen-Weihe "eine theologisch und pastoral nicht zu rechtfertigende Trennung von Funktion und sakramental vermittelter Heilsvollmacht" bedeute. Die Tatsache, dass Frauen in den ersten Jahrhunderten dabei vor allem diakonale Aufgaben im Bereich der Familien oder der Frauen selbst übertragen wurden, habe bereits die Würzburger Synode "richtigerweise den spätantiken sozio-kulturellen Gegebenheiten" zugeschrieben - und nicht theologisch begründet.

Referenten des Salzburger Symposions (Beginn: 10 Uhr, HS 101, Universitätsplatz 1) sind Prof. Dietmar Winkler ("Diakonat der Frau - Hinführung"), die Salzburger Neutestamentlerin Prof. Marlies Gielen ("Frauen als Diakone in paulinischen Gemeinden") und die deutsche Fundamentaltheologin Prof. Regina Radlbeck-Ossmann aus Halle-Wittenberg ("Das Argument von der Einheit des Ordo: Fundament für die Ablehnung eines Diakonats der Frau?"). Die Referenten gehören u. a. auch zu den Autoren des zu präsentierenden Bandes. Weitere Autoren sind etwa der griechisch-orthodoxe Theologe Prof. Evangelos Theodorou (Athen) und der Grazer Liturgiewissenschaftler Prof. Basilius Groen.

Der Band "Diakonat der Frau. Befunde aus biblischer, patristischer, ostkirchlicher, liturgischer und systematisch-theologischer Perspektive" ist im LIT-Verlag erschienen und kostet 19,90 Euro.

[Teilen](#) |